

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Friedrichstraße 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Musikannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7991

Nummer 177

Halle, Sonnabend den 7. Juli

1917

Blutige russische Niederlage in Galizien.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresargruppe Kronprinz Rupprecht. Gute Beobachtungsmöglichkeit feigerte gestern den Artillerieplan in einigen Abschnitten der Handrücken und Artilleriefront zu erheblicher Stärke.

Seeresargruppe Deutscher Kronprinz. Das vordere lebhafteste Feuer verübte sich besonders bei Gernau, am Kisse-Marne-Kanal und in der westlichen Kampagne.

Nach Schlagsartillerie Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften vom Cornillet, bis zum Hochberg an. Südlich vom Haurou wurde der Angriff durch Feuer und im Nahkampf durch Gebirgstruppen abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Teile des vorderen Grabens einbrachen war, durch kräftigen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments betrieben. Der Feind in den Franzosen erzwang vor und brachen nochmals ein. Wiederum wurden sie durch Gegenartillerie und in erbitterten Kämpfen durch gegen Mann völlig zurückgeworfen.

Erlaubungsvorläufe am Brimont und bei Gernau-Dormois brachten uns eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Seeresargruppe Gerson Albrecht. Bei vielfach aufeinander dem Feuer keine größeren Gesichtsergebnisse.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalleutnantsmarschalls Prinz Leopold von Baven. Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt.

Nach mehrtägigem starken Zerschütterungsfeuer setzte am frühen Morgen der russische Angriff zwischen Konjuch und Labry-

lowce ein. Mit immer neuen ins Feuer geworfenen, tief geliebten Kräften führten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Russen nutzlos; sie wurden zerstört. Wegen die zurückstehenden Massen griff unsere Jagdmaschinen aus der Luft ein; bereitgestellte Kaballerie wurde durch Fernfeuer zerstört.

Später griff der Feind in seine Opfer scheuendem Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Llozow-Tarnopol und zwischen Tarnow und Zwjzhyn an. Auch hier kam er nicht vorwärts. Heberall wurde er geworfen. Bei Brzajany und Stanislaw, sowie an einigen Stellen im Karpathenbor-

land sind gleichfalls starke russische Angriffe verlustreich gescheitert.

Erbeutete Gefessle in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm feinerlei Erfolg gebracht, es dagegen blutige Opfer gekostet hat.

Rheinische, bairische, sibirische, sächsische und österreichisch-ungarische Truppen teilen sich in die Ehre des Schlacht-tages.

Front des Generaloberst Grafen Joseph. In den Karpathen vielfach reine Gefesseltätigkeit; an mehreren Stellen wurden Vorläufe der Russen zurückgewiesen.

Bei der Seeresargruppe des Generalleutnantsmarschalls v. Madenjan und an der Rzesenbischen Front ist die Lage unermüdet. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Die Parteien und der Reichstanzler.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 7. Juli.

Die Fraktionen mit Ausnahme der Freisinnigen hielten gestern Abend sämtlich Sitzungen ab. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, eine Abordnung von sechs Mitgliedern sofort zum Reichstanzler zu schicken, um ihm nochmals den ganzen Ernst der Lage vorzustellen und zu verlangen, daß der Reichstanzler in öffentlicher Sitzung erkläre, daß das heutige Volk und die Regierung nach wie vor zu den Erklärungen des 4. August 1914 hielten und daß man jederzeit zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage des 14. März 1914 zu Stande nach allen Seiten hin bereit sei. Außerdem wurde eine Konzentration des Reichstages, die Einführung des parlamentarischen Regimes sowie die sofortige Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen verlangt. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß sie zwar auch diesmal wieder zur Bewilligung der Kriegsgeldberechtigung bereit sei, aber nur unter der Bedingung, daß ihre Wünsche in irgendwelcher Form erfüllt würden, weil sie die Verantwortung gegenüber der großen Unklarheit in vielen Volksteilen nicht länger übernehmen könne. Auch Vertreter der Nationalliberalen und der Freisinnigen gingen gestern Abend zum Reichstanzler und besprachen mit ihm die Lage und die Vorberaten, die in der Reichstagskammer gemacht werden waren.

Der Reichstanzler nahm die Darlegungen der verschiedenen Fraktionsführer mit großem Ernst entgegen, aber jedoch keine endgültige Erklärung ab und betonte, daß die Abwehlichkeit des Kaisers ihm zurzeit die Abgabe irgendwelcher Erklärungen sehr erschweren. Heute morgen erließen der Kanzler mit dem Sinne der Staatssekretäre und Minister sofort bei Beginn der Aufschubung. Im Reichstage verhielt natürlich das regle Leben. Die Beratungen wurden sämtlich ausgenommen, aber die Frage der Verantwortung der Fraktionen wurde auch dadurch entschieden, daß in weitem Umkreise um den Sitzungsaal des Reichstages herum alles abgehört war, und demgemäß waren auch die Abgeordneten, die an und abgingen, hinsichtlich dessen, was verhandelt worden war, außerordentlich schweigen. Der Sitzungsaal war übermäßig gefüllt. Er vermochte die große Zahl der Abgeordneten, die zuhören wollten, kaum zu fassen. Inmitten sprachen Kriegsminister von Stein und Staatssekretär von Capelle. Eine Mittagspause wurde bisher nicht gemacht. Wie es scheint, wird man ununterbrochen tagen, bis in die Nachmittagsstunden hinein. Der Reichstanzler ergriff gegen 1 Uhr das Wort.

Berlin, 7. Juli. Das „A. T.“ schreibt: In parlamentarischen und Regierungskreisen werden die gestrigen und heutigen Vorgänge im Hauptauschuss des Reichstages auf ihre etwaigen Wirkungen natürlich eingehend betrachtet. Auf der einen Seite ist in den Reihen der Nationalliberalen und des Zentrums hinein ist man der Ansicht, daß jetzt endlich Klarheit über die Frage, ob ein Annexionsfrieden über Verhandlungsfragen geschlossen und daß unterdessen die innerpolitische Neuordnung auf breiterer Grundlage eingeleitet werden müsse. Immer

mehr sieht man ein, daß es dabei nicht ohne ein Koalitionsministerium geht. Selbst in führenden Regierungskreisen scheint man sich dieser Notwendigkeit nicht mehr völlig zu verschließen. Ob der Reichstanzler bleibe und an die Spitze eines solchen Reichsministeriums treten wird, ist eine andere Frage. Die Frage, ob er in seinem Amt bleibt oder nicht, wird vielleicht schon in einigen Tagen beantwortet werden. So viel scheint aber zum mindesten sicher zu sein, daß Staatssekretär v. Capelle kaum mehr lange die Leitung des Reichsministeriums behalten wird. Sogar die Konzentration ist demnach freilich aus anderen, verständlichen Gründen, kein erhebliches Interesse daran zu haben, sich für sein Verbleiben im Amt einzusetzen. Vor das Plenum des Reichstages hätten die im Hauptauschuss angesprochenen inner- und außerpolitischen Fragen am Montag, die ursprünglich beabsichtigt, nicht kommen, das wird frühestens am Dienstag der Fall sein können.

Der Reichstanzler im Hauptauschuss.

(A. T.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages antwortete der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle dem Zentrumsabgeordneten Erberger auf seine gestrigen scharfen Angriffe. Unterstützt wurde er dabei von dem Staatssekretär Dr. Helfferich, der ein umfangreiches Material vorbrachte. Der Abgeordnete Erberger zeigte sich in seiner Entgegnung aber keineswegs damit zufrieden und erneuerte seine Angriffe, die abermals eine große Erregung unter

den Versammelten hervorriefen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann hob in einer längeren Erklärung die Notwendigkeit eines annexionslosen Friedens und der sofortigen innerpolitischen Neuordnung hervor. Anherberndlich schärft wandte sich der Sprecher der Konzentration Graf Westarp in einer mehr als einseitigen Rede gegen Abg. Erberger, betonte, daß zwischen dem Abg. Erberger und der Konzentration Partei das Nichts nach der maßlosen Form, die Abg. Erberger angenommen befehle habe, zerfallen sei, verbreitete sich ausführlich über die parlamentarischen Streitigkeiten und beklagte eine starke Meinungsverschiedenheit, die sich für die angestrebte innerpolitischen Neuordnung hinderlich sei. Die Konzentrationen Graf Westarp in einer mehr als einseitigen Rede gegen Abg. Erberger, betonte, daß zwischen dem Abg. Erberger und der Konzentration Partei das Nichts nach der maßlosen Form, die Abg. Erberger angenommen befehle habe, zerfallen sei, verbreitete sich ausführlich über die parlamentarischen Streitigkeiten und beklagte eine starke Meinungsverschiedenheit, die sich für die angestrebte innerpolitischen Neuordnung hinderlich sei. Die Konzentrationen Graf Westarp in einer mehr als einseitigen Rede gegen Abg. Erberger, betonte, daß zwischen dem Abg. Erberger und der Konzentration Partei das Nichts nach der maßlosen Form, die Abg. Erberger angenommen befehle habe, zerfallen sei, verbreitete sich ausführlich über die parlamentarischen Streitigkeiten und beklagte eine starke Meinungsverschiedenheit, die sich für die angestrebte innerpolitischen Neuordnung hinderlich sei.

Hindenburg und Lubendorff beim Kaiser.

Berlin, 7. Juli. (Antik.) Generalleutnant von Hindenburg und General der Infanterie Lubendorff sind zum allseitigen Vortrag bei Seiner Majestät in Berlin eingetroffen.

Kerenstis Stellung immer schwieriger.

Austerham, 6. Juli. Dem Allgemeinen Handelsblatt wird von seinem Berichterstatter in Stodholm gemeldet, daß die Macht der Bolschewiki in Petersburg zusammen und die Stellung Kerenstis dadurch immer schwieriger wird.

Eine bemerkenswerte Zeitstellung.

Genf, 6. Juli. Die französische Presse erklärt aus London: König Konstantin und König Alexander haben die von Paris vorgeschlagene Abhandlungs-urkunde niemals unterzeichnet. Die Entschle-ssung dieser Tatsache aber keine große Bedeutung bei. Die konstituierende Versammlung werde über die Stellung der griechischen Krone entscheiden.

Unsere U-Boot-Arbeit.

Berlin, 7. Juli. Laut schweizerischen Blättern verlegt „Laut“, daß im Juni 14 große französische U-Boote angegriffen wurden. Es fanden außerdem 42 Gefechte zwischen französischen U-Booten und deutschen U-Booten statt.

(A. T.) Austerham, 7. Juli. Aus London wird gemeldet: Im Mittelmeer ist am 4. Juli ein englischer Minenzerstörer auf eine Mine gelaufen und gesunken. Sehn Mitglieder der Besatzung wurden vermisst.

Die Minengefahr.

Austerham, 7. Juli. (Bot.-Anz.) Nach „New York Times“ melden aus Bremen gestern ein großes U-Boot, daß die Umkreis des Zerschütterungs-U-Booten viele Minen sichten. Für Dampfer, die nicht tief gehen, bedeutet diese Minen keine direkte Gefahr, wohl aber für die mit Regem fahrenden Dampfer. Eine An-

zahl dieser Dampfer mußte fählicher Steuern, und verschiedene mußten ihre Wege und Kappen im Stich lassen.

Englische Verhütungsspiele.

(B. T. A.) Haag, 6. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß der englische Staatssekretär des Auswärtigen auf eine erneute Anfrage des niederländischen Gesandten erklart hat, die jüngste Erweiterung der gefährlichen Zone in der Nordsee ist in keine Weise gegen Holland gerichtet, sondern ausschließlich durch militärische Gründe bestimmt, um den feindlichen Streitkräften den Zugang zu den britischen Gewässern zu erschweren. Der Staatssekretär meinte, daß man sich in Holland übertriebene Vorstellungen von den Folgen der Maßnahme für die holländische Schifffahrt mache, die auch über andere Seefahrtsweg verläufe als die bisher benutzte sichere Fahrtrinne. Minen sollten in den ersten Tagen nicht gelegt werden.

Eine argentinische Note an Deutschland.

Rotterdam, 6. Juli. Nach einer Mitteilung aus

Buenos Aires hat die argentinische Regierung an Deutschland eine Note gerichtet, worin sie Entschädigung für den durch die Verletzung zweier argentinischer Schiffe angerichteten Schaden fordert und das Verprechen, keine argentinischen Schiffe mehr zu versenken. Eine Bestätigung dieser Richtung liegt bisher nicht vor.

Griechenland unter der neuen Regierung.

Athen, 6. Juli. (Agenten Haag.) Die Kammer wird auf den 15. Juli einberufen. Sie soll unter anderem die verfassunggebende Versammlung zusammenrufen.

Pariser Streife auf Deletereure.

Genf, 6. Juli. Die von der Pariser Polizei und der Genöbarmerie angegriffene lyonesisch betriebene Streife in der Höhe der Bahnhöfe führte gestern zu blutigen Zusammenstößen von Deletereuren mit den Organen der öffentlichen Sicherheit. Diese verloren dabei einen Mann, der getötet wurde, drei Genöbarmeren wurden schwer verwundet, vier Polizeiagenten leicht verletzt. Nur zwei Deletereure konnten festgenommen werden.

